

Vogtland-Firmen bauen ersten Service-Truck für Langläufer



So sieht der neue Ski-Truck des DSV aus, der im Vogtland gebaut und eingerichtet wurde. Im Bild steht er in Klingenthal.

FOTOS: HELMUT SCHNEIDER

In einer Gemeinschaftsproduktion aus der Region werden die Voraussetzungen für deutsche Wintersportlerfolge geschaffen.

VON LUTZ HERGERT

KLINGENTHAL – Wenn am 27. Dezember in Oberhof das Training für den mehrtägigen Langlaufmarathon „Tour de Ski“ beginnt, ist der neue Ski-Truck des Deutschen Skiverbandes (DSV) mit von der Partie. Eingerichtet und gestaltet wurde der Sattelauflieger im Vogtland.

„Um die Technik auszuprobieren, habe ich das Fahrzeug als Modell gebaut.“

Jörg Schlott Firmeninhaber

Die Federführung hat die Klingenthaler Firma Flexebu übernommen. Vom 6. Dezember bis 13. Dezember stand das Gefährt an der Auerbacher Straße in Klingenthal. Dort wurde es mit der von Flexebu-Chef Jörg Schlott entwickelten Absaugvorrichtung ausgerüstet. „Die soll Ver-

hindern, dass die Techniker die giftigen Dämpfe einatmen, die beim Aufbügeln der Wachse entstehen.“ Dafür hat Schlott ein Bügeleisen mit Absaugvorrichtung entwickelt. Die Abgase werden über einen Schlauch zu einem Filter und danach ins Freie geleitet. Schlott hat sich auch das ausklappbare Seitenteil des Aufliegers ausgedacht. Damit ist es möglich, den Auflieger von 2,45 auf 4,65 Meter zu verbreitern – und zwar ohne dass Stufen entstehen oder großartig umgeräumt werden muss. Lang ist der Auflieger neun Meter. „Um die Technik auszuprobieren, habe ich das Fahrzeug im Maßstab 1:14 als Modell gebaut.“ In der Werkstatt stehen auch Modelle für Trucks für Russland, Österreich und Frankreich. Die warten allerdings noch auf ihre Umsetzung. Schlott: „Österreicher würden nie so etwas in Deutschland bauen lassen.“

Die Technik im Anhänger ist eine Gemeinschaftsproduktion von vier vogtländischen Firmen. Wie schon 2011 beim Bau eines Trucks für das deutsche Biathlon-Nationalteam sind neben Flexebu der Spezialfahrzeugbau Tunger exklusiv aus Reichenbach, die Rebesgrüner Energietechnik Walther und die Reichenbacher Creativ-Werbung beteiligt. „Die Firma Tunger musste sich extra für das Einklappen der Seitenteile einen speziellen Mechanismus einfallen lassen. Das funktioniert hydraulisch. Außerdem war es eine Herausforderung, weil der Anhän-



Jörg Schlott richtet in dem neuen Ski-Truck einen der acht Arbeitsplätze ein, an dem Skitechniker arbeiten sollen.

ger isoliert werden musste.“ Im Gegensatz zum Biathlon-Truck wurde die Hülle nicht nur in Reichenbach beklebt, sondern auch entwickelt. Für den Bau der Absaugeinrichtung waren die Rebesgrüner zuständig. Die neue Absaugtechnik hat sich Schlott patentieren lassen: „Die erleichtert die Arbeit ungemein. Bisher mussten die Skitechniker eine Gasmasken aufsetzen, wenn sie das Wachs aufgebügelt haben.“

Norwegen war die erste Nation, die sich einen solchen Ski-Truck zugelegt hat. Mit Deutschland ziehen andere Nationen nach. Neben der Werkstatt für acht Techniker bietet der Auflieger Platz für 600 Ski, Spinde, einen Umkleibereich, Sitzbereich und Trockenraum für die

Techniker. Die Ski sind nach den Namen der Sportler geordnet in Schränken untergebracht.

„Wir sind mit dem Truck flexibler und schneller“, sagt Björn Weisheit, Sportlicher Leiter Langlauf im DSV. Dazu kommt, dass durch die Absauganlage der Gesundheitsstandard deutlich besser ist als bisher. Früher wurden die Ski in Transportern zu den Wettkampforten gebracht, dort in Containern verstaut, gewaschen und danach wieder in die Transporter gesteckt. Über die Idee des Ski-Truck wurde im Frühjahr gesprochen. Für die Tour de Ski ist er laut Weisheit besonders gut geeignet, weil dort mehrere Tage hintereinander jeweils ein anderer Wettkampfort angesteuert wird.